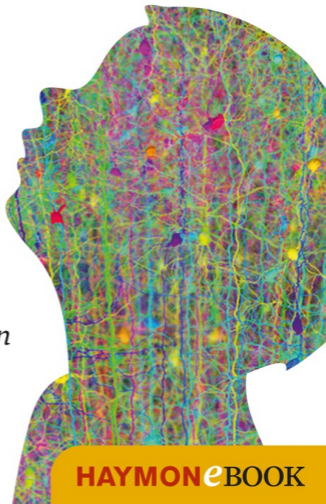


Carl  
Djerassi

# Verurteilt zu leben

HAYMON

*Roman*



HAYMON eBOOK

überhaupt wissen wollte, wer er war und was er wollte. Für Quintus stand sofort fest, dass dieser Reporter entschieden zu neugierig war; nicht eben die Art Besucher, die Quint gern sah. Um die Sache mit einer schnellen, originellen Standpauke zu beenden, holte der Arzt nun in makellosem Latein gegen Rod zum Schlag aus: »Amicule, deliciae, num is sum qui mentiar tibi?«<sup>1</sup>

Rod zögerte keine Sekunde und spielte den Ball sofort in ebenso fehlerfreiem Latein zurück: »Ascendo tuum!«<sup>2</sup>

Quintus, der sein Lachen kaum mehr zurückhalten konnte, fuhr fort: »Quod licet jovi non licet bovi.«<sup>3</sup>

Und wieder kam prompt eine Salve zurück:  
»Asinus asinum fricat.«<sup>4</sup>

Im Grunde ein Unentschieden. Beide Männer waren sich auf einmal bewusst, dass sie diesen kleinen Raum und diesen Augenblick mit einem geistig Ebenbürtigen teilten.

»Ich nehme an, wir haben es hier mit etwas zu tun, was Henry James womöglich ein *verlegenes englisches Schweigen* nennen würde. Bitte setzen Sie sich, Rod. Oder Rodney? Und bitte nennen Sie mich Quintus ... oder auch Quint, wenn Sie wollen.«

»Eigentlich Rod wie in Rodion, Doktor Swann. Pardon, ich wollte sagen Quint. Das

kommt aus dem Russischen. Nennen Sie mich bitte einfach Rod.«

Sie gaben einander die Hand. Ein Lächeln gegenseitigen Bedauerns huschte über ihre Gesichter.

»Wie bei Rodion Raskolnikow? Dostojewski? Wurden Sie zwischen den Seiten von *Schuld und Sühne* ausgebrütet? Wo Porfirij Petrowitsch hinter jeder dunklen Ecke lauert und nur darauf wartet, einem die Handschellen anzulegen?«

Die Funken des Wettstreits, die durch das Büro flogen, verwandelten sich zusehends in interessante persönliche Details.

»Das könnte man wohl so sagen. Mein Vater ist Jurist – der geborene Gutachter. Er

liebt die russische Literatur und brachte mir, als ich ein Kind war, mit viel Freude Latein bei. Dostojewski und Cicero waren meine Mark Twains. Ich hatte das Glück, einen begabten Vater zu haben. Und Sie? Woher der Name Quint? Von Quincy? Oder waren Sie einer von Fünflingen, die durch übereifrigen Kinderwunsch zustande gekommen sind?«

Die frostige Stimmung, die zuvor im Büro geherrscht hatte, taute zusehends auf, nun, da beide Männer grinsen mussten und damit ihren Gebietsansprüchen die Schärfe nahmen. Als Reporter spürte Rod, dass es brisant sein dürfte, diesen Arzt zu befragen. Dreißig Sekunden, nachdem er das Büro betreten hatte, war er außerdem überzeugt, dass es

hier eine brandheiße Geschichte zu holen gab. Vielleicht sogar eine große Story.

»Was führt Sie also wirklich zu mir, Rod? Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich irgendwer gerade jetzt für mich interessieren sollte.«

»Klingt, als kämen Sie auch nicht gerade aus einer bildungsfernen Familie.«

»Meine Mutter stand im Bann von Horaz: Quintus Horatius Flaccus für Eingeweihte.«

»Und Wichtigtüer«, unterbrach Rod.

»Stimmt, ertappt.« Quintus nickte. »Meine Mutter ist aber bescheiden und hegt nach wie vor eine stille, ansteckende Liebe zum Lateinischen. Sie ist eine hervorragende Lehrerin, und viel von meinem Erfolg beim